



Chor und Band der US-Armee begeistern durch Schwung und Temperament: Sie haben auf ihre Gage verzichtet, damit beim Benefizkonzert zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe am Donnerstagabend im CongressCenter Pforzheim wieder viele Spenden für den guten Zweck zusammenkommen. Fotos: Seibel

Weihnachten ins Herz getragen

Benefizkonzert mit Chor und Band der US-Armee zugunsten der Deutschen Krebshilfe löst Stürme der Begeisterung aus

PFORZHEIM. Im Jubel des Benefizkonzerts mit der US-Armee im CongressCenter soll eine Botschaft nicht untergehen: „Dank der Krebshilfe haben mein Sohn und ich diese Krankheit überlebt“, so Veranstalter Herbert Richter.

PZ-REDAKTEUR
ROGER ROSENDAHL

Schon eine Stunde vor Konzertbeginn hat das Bläserorchester des Musik-Gesamtzugs Engelsbrand unter Leitung von Uwe Forstner die eintreffenden Konzertbesucher im Foyer des CongressCentrums musikalisch empfangen.

Unter Leitung von Kommandeur und Dirigent Andrew J. Esch sowie Musikoffizier J. Scott McKenzie hat anschließend ein weihnachtliches Festkonzert mit Band und Chor der US-Armee die Besucher verzaubert. Vom „Jingle Bell Rock“ bis zur „Nussknacker Suite“, von den Weihnachtsliedern der Zeichentrickserie Charlie Brown bis zur musikalischen Beschreibung des jüdischen Lichterfestes mit dem Soldatenchor reichte das Programm. Besonders umjubelt: die stimmungsgewaltige Darbietung der Sopranistin Melissa Fontaine mit „O Holy Night“. Noch schwungvoller hat sich der zweite Teil des Programm gestaltet: Hier ist

unter anderem das Lied „Jingle Bells“ in einer Rock 'n' Roll-Version mit tanzenden Paaren präsentiert worden.

Drei Stunden Musikfreude

Mit stehenden Ovationen des Publikums ist das von der PZ und der Sparkasse Pforzheim Calw sowie zahlreichen Spendern unterstützte Konzert am Donnerstagabend nach fast drei Stunden zu Ende gegangen. Chor und Orchester der US-Armee in Deutschland haben auf ihre Gage verzichtet, damit die Bürger statt-

Unternehmer erzählt, dass sein kürzlich verstorbener Jagdfreund Rolf Mitschele auf Grab-Blumengaben verzichtet habe und stattdessen in seiner Todesanzeige Spenden für die Deutsche Krebshilfe erbeten worden seien.

Mit einem Scheck über 1000 Euro, den Drehorgelspieler Gregor

Schaier an Herbert Richter überreichte, hat er insgesamt schon 25000 Euro in seinem Leben für die Deutsche Krebshilfe erspielt. Bernd Schmitz, Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe, lobte das soziale Engagement des Büchenbronner Unternehmers und überreichte erstmals in seiner Amtszeit, „die äußerst selten verliehene Mildred-Scheel-Medaille aus echtem Gold für ganz besonders um die Krebshilfe verdiente Bürger“ an Herbert Richter, der die Ehrung unter Tränen entgegennahm. Diese Medaille sei in 30 Jahren bundesweit an nur 200 Personen überreicht worden.

Portrait von Warhol

Für US-Kommandeur und Dirigent Andrew J. Esch gab es ein Andy Warhol-Original mit dem Portrait von Mildred Scheel, der Gründerin

der Deutschen Krebshilfe. Nach diesen offiziellen Übergaben hätte das Konzert eigentlich zu Ende sein sollen.

„Das ist mehr als nur ein Benefizkonzert. Hier werden Werte der Freundschaft geschaffen.“

Herbert Richter
Unternehmer

Es brandete aber noch einmal so viel Beifall auf, dass die US-Musiker erst nach vier Zugaben entlassen wurden. Mancher mag dabei noch an das im zweiten

Teil nach der Pause gesungene Lied „It Must Have Been Ol' Santa Claus“ („Das muss der alte Weihnachtsmann gewesen sein“) gedacht haben, wenn ihm die bisherigen Pforzheimer Spendenerfolge für die Krebshilfe in den Sinn kommen.

Die Frage, ob es einen Weihnachtsmann gibt, ist nach diesem Konzert eindeutig beantwortet worden. Die Deutsche Krebshilfe hat ihren Weihnachtsmann. Es ist ein Pforzheimer. Er sitzt regelmäßig bei den Benefizkonzerten mit der US-Armee-Band in der Mitte der ersten Reihe des CongressCentrums und heißt Herbert Richter.

ZUM THEMA

Deutsche Krebshilfe

Als Dr. Mildred Scheel 1974 die Deutsche Krebshilfe gründete, war das Thema Krebs ein Tabu. Die Heilungschancen waren schlecht, und es gab keine psychosoziale Betreuung für die Betroffenen. Seitdem hat die Deutsche Krebshilfe daran mitgewirkt, Verbesserungen in allen Bereichen der Krebsbekämpfung zu erzielen. Heutzutage können etwa die Hälfte aller Krebspatienten geheilt werden. Die Krebsforschung in Deutschland hat ein internationales anerkanntes hohes Niveau. Aber es gibt nach Angaben der Krebshilfe noch viel zu tun. Krebs ist noch immer Todesursache Nummer zwei. Es muss weitergeforscht werden, Aufklärungskampagnen sind wichtig. Das ist nur mit Spenden zu schaffen. Wer interessiert ist, kann unter Telefon (0228) 72 9900 Näheres erfahren (montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr). Außerdem bietet die Deutsche Krebshilfe allen Bürgern ein breites Sortiment von kostenlosen Informationsbroschüren an.

@ Weitere Infos im Internet unter: www.krebshilfe.de



dessen einen Spendenbeitrag für die Deutsche Krebshilfe entrichten.

Tränen der Rührung

Unter Tränen der Rührung hat der für seine Wohltätigkeitsveranstaltungen bekannte Büchenbronner



Herbert Richter (links) erhält von Leierkastenmann Gregor Schaier einen Spendenscheck und von Bernd Schmitz (rechts) die selten vergebene „Mildred-Scheel-Medaille“ der Krebshilfe in Gold.